Einzelkuhleistung in letzten 15 Jahren

(Dr. Edmund Leisen, Sebastian Glowacki, Öko-Team der Landwirtschaftskammer NRW)

Kurz: Bei viel Weide und wenig Kraftfutter vergleichbare Leistungen bei DSN und HF. Verbesserung der Kraftfuttereffizienz durch gezielte Ergänzung. Schwierige Futtergrundlage (feuchtes Grünland, schnell alternde Bestände), Leberegelbefall aber auch Arbeitsüberlastung können das Leistungsniveau begrenzen.

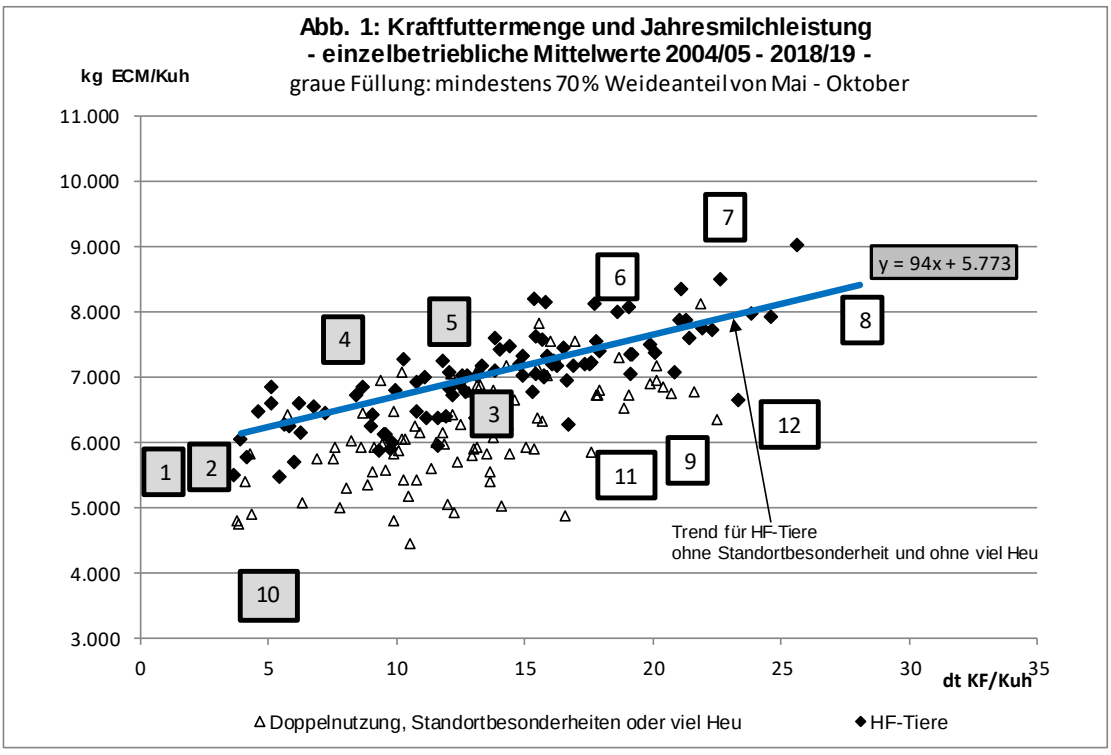
Kennworte: Leistung, Kraftfutter, Weide

Wie erklärt sich das einzelbetriebliche Leistungsniveau und wo gibt es Verbesserungsmöglichkeiten? Dazu eine Auswertung von 120 Öko-Betrieben.

Leistungsniveau der letzten 15 Jahre

In der nachfolgenden Grafik steht jeder Punkt für einen Betrieb und zwar für das mittlere Leistungsniveau der letzten 15 Jahre. Die Jahresleistung an erzeugter Milch schwankt zwischen 3.500 und 9.600 kg ECM/Kuh die Kraftfuttermenge zwischen 0 und 28 dt/Kuh (umgerechnet auf 6,7 MJ NEL/kg, energiereiches Saftfutter eingerechnet). Punkte mit schwarzer Füllung repräsentieren Betriebe mit HF-Kühen, allerdings ohne Standortbesonderheiten wie Moore oder viel Heu in der Ration. Für die HF-Betriebe wurde ein Trend berechnet (blaue Linie). Der zeigt: pro dt Kraftfutter werden im Betriebsvergleich 94 kg ECM an Milch erzeugt, entspricht 0,94 kg ECM/kg Kraftfutter. Bei HF- Kühen liegt der Kraftfutterverbrauch pro erzeugter Milch zwischen 70 g/kg ECM bei wenig Kraftfutter und 260 – 380 g bei höheren Kraftfuttergaben. Bei Doppelnutzungskühen muss die zusätzliche Gewichtsentwicklung berücksichtigt werden.

Abb. 1: Kraftfuttermenge und Jahresmilchleistung
- einzelbetriebliche Mittelwerte 2004/05 - 2018/19 -
graue Füllung: mindestens 70% Weideanteil von Mai - Oktober



Mehrere Faktoren beeinflussen das einzelbetriebliche Ergebnis (Beispiele: siehe nachfolgender Text).

Die grau hinterlegten Zahlen sind Betriebe mit mindestens 70 % Weide im Sommer und keinem Silomais in der Ration, die Zahlen mit weißem Hintergrund sind Betriebe mit weniger als 30 % Weide und die Betriebe 6 – 8 haben auch Silomais in der Ration.

- Betriebe 1 und 2: Der Vergleich zeigt: Bei wenig Kraftfutter in der Ration und viel Weide muss der Leistungsunterschied zwischen Deutschem Schwarzbunten Niederungsvieh (DSN, Betrieb 1) und HF (Betrieb 2) nicht groß sein. Rückblick: Betrieb 1 ist aber auch ein Beispiel dafür, dass Doppelnutzungskühe bei mehr Kraftfutter eher fett werden, aber kaum mehr Milch geben. Für manche kaum glaubhaft: Derartige Betriebe können sehr wirtschaftlich sein.
- Betrieb 3 liegt auf der Marsch. Ein gewisser Leberegelbefall begrenzt hier die Einzelkuhleistung.
- Betrieb 4 und 5: Im Sommer hoher Weideanteil, im Winter Ausfütterung im Stall, Betrieb 5 nach saisonaler Herbstabkalbung.
- Betriebe 6 und 7: Beide Betriebe sind Beispiele, wie durch gezieltere Kraftfuttergaben die Kraftfuttereffizienz deutlich verbessert werden konnte. Vor 15 Jahren wurden jährlich zwischen 26 und 30 dt Kraftfutter/Kuh gefüttert, heute sind es 18 – 22 dt. In der gleichen Zeit ist die Einzelkuhleistung um 600 – 800 kg ECM gestiegen.
- Betrieb 8: Wirtschaftet auf schwerem Boden mit viel Wiesenfuchsschwanz. Der 1. Schnitt in der klimatisch begünstigten Region erfolgt zwar oft schon Ende April. Aber auch dann ist der Wiesenfuchsschwanz schon lange in der Ähre und der Energiegehalt entsprechend niedrig.
- Betrieb 9: Wirtschaftet auf Niedermoor mit hoch anstehendem Grundwasser und bescheidenen Futterqualitäten. Der Betrieb hat schon verschiedenes ausprobiert: So nur 5 dt oder 33 dt/Kuh an Kraftfutter zu füttern. Entsprechend änderte sich die Einzelkuhleistung, lag aber durchweg um 2.000 kg ECM niedriger als der allgemeine Trend.
- Betrieb 10: Wirtschaftet auf hängigem Grünland mit vielen feuchten Teilflächen, sowohl auf den Schnitt- als auch auf den Weideflächen. Entsprechend schwach fällt die Futterqualität aus.
- Betrieb 11 hat viel Ackerbau und füttert viel eigenes Getreide. Der Proteingehalt seiner Grassilagen ist aber an sich schon niedrig. Dies führt letztlich zu extrem niedrigen Harnstoffwerten und einer schlechten Kraftfuttereffizienz.
- Betrieb 12: Die Aufstockung von 70 auf 105 Kühe führte zur Arbeitsüberlastung, denn der Betriebsleiter versuchte über Jahre die Arbeit selber zu bewältigen. Das hatte sowohl Folgen im Stall als auch in der Familie: Fehlende Freizeit belastete die Ehe und die Milchleistung fiel gegenüber früheren Jahren (vor Projektbeginn) um 2.000 kg ECM/Kuh. Leider nicht das einzige Beispiel, bei dem gerade die nachfolgende Generation den Arbeitsanfall nach Aufstockung überschätzt hat.

Münster, den 30. Januar 2020